Das Vöglein.

Es zog durch Wald und Hain
Ein Jäger voll Behagen,
Er ging hinaus, zu jagen
Im frühen Morgenschein.

Ein Vöglein sah er dort,
Das hieß' er gern sein eigen,
Doch nahte er den Zweigen,
Husch, war das Vöglein fort.

Es war so seltner Art,
Er hatte keins gesehen
Auf all den Bergeshöhen
So lieblich bunt und zart.

Und bei des Vögleins Sang
Zerschmolz er fast in Freuden,
Nie hatt' in Wald und Haiden
Gehört er solchen Klang.

Doch fort auf steter Flucht
Entwich's von Strauch zu Sträuchen,
Er konnt' es nie erreichen,
Wie oft er's auch versucht.

„Ha!" rief er jetzt voll Wuth:
Mußt dennoch mir verfallen!"
Vom Rohr drauf hört man's knallen,
O weh — das galt dein Blut.

Doch Vöglein mit Geschick
Hob zeitig seine Schwingen,
Noch hört's der Jäger singen:
„Ade! Ich bin das Glück."

Vogl.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101737-0